

Die Rückkehrer Kpt. 1 Auszug

„Dieser arrogante Mistkerl, ich möchte ihn am liebsten mit dem Kopf vor die Wand schlagen,“ ärgerte ich mich über den König der Vampire, der vor zwei Minuten mein Büro verlassen hatte, „du musst effektiver sein!“ Äffte ich ihn nach.

Wie sollte ich effektiver sein, wenn ich gerade mal zwei Hände voll Jäger zur Verfügung hatte. Da hatte Sisyphus ja noch bessere Chancen den Berg hinaufzukommen.

Also musste ich mit dem arbeiten, was ich da hatte, aber das war dem König nicht genug!

Seit Violette Unruhe und Chaos nach Sanvaldor gebracht hat, ist nichts mehr, wie es war. Sie war es nicht alleine, Dean Stanton! Er hatte ihr Lügen erzählt und sie dazu gebracht diese Dinge zu tun. Sie hat Besitz von meinem Körper und den anderer Jäger übernommen und sich gegen meine Mutter und Victor gestellt. Victor ist die Bestimmung meiner Mutter und der König der Vampire. Und dann war da noch Lucien, Victors Sohn, aber dazu später mehr.

Dean ist weiterhin verschwunden, genauso wie acht weitere Jäger, die wir auf Rettungsmission für meine Mutter geschickt hatten und Cornelius, der Vater meiner Mutter, das eigentliche Oberhaupt der Jägerschaft. Meine Mutter hatte jetzt diesen Posten inne und ich, welche eine Überraschung, ich durfte Haus Dragas wiederaufbauen. Ja, ich hatte jetzt die Verantwortung der Jäger auf dem Festland und war noch nicht bereit dafür. Meine Mutter argumentierte damit, dass ich mich bei der Krise, die Dean und Violette heraufbeschworen hatten mich mehr, als nur gut behauptet habe. Ich wäre reif und erfahren genug, um diesen Job zu machen. Ich war keineswegs überzeugt. Das einzige was gut lief, war der Neuaufbau des Hauses. Handwerker aus der Menschenwelt legten Hand mit an. Nicht nur bei Haus Dragas, auch bei Haus Teslar, dass sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Ich kann mich noch gut an die Flammen und Trümmern erinnern. Manchmal holt es mich in meinen Träumen ein, auch ~~da~~ sein Körper gegen meine Mutter, Victor und Lucien gekämpft hat. Das ich sie fast getötet hätte.

Mein Handy schreckte mich auf und ich sah auf das Display. Ich drückte den Anruf weg, denn ich hatte im Moment keine Lust mich mit meiner Mutter zu unterhalten. Ich liebte sie, aber wenn es um die Jägerschaft und Ihre kühle, berechnende Art ging, würde ich mich am liebsten zur Adoption freigeben. Das ich sie wegdrückte, war nicht sehr erwachsen von mir und ich konnte mir später noch etwas von meiner Mutter anhören, aber ich hatte zu tun. Ich brauchte Jäger!

© Mara Taler

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)